

Verleihung der Würde eines Ehrensensors der TU Graz

Akademische Feier am 24.11.2016

Hannes Androsch

Dankesworte

Die Ehrung und Auszeichnung, die uns heute die älteste und höchst erfolgreiche Technische Universität Österreichs verliehen hat, ist ein für uns Geehrte ein freudiger und erhebender Anlass. Dafür darf ich in unser aller Namen der Universität und ihren Organen vor allem seiner Magnifizienz Kainz für den Vorschlag und dem Senat unter seinem Vorsitz von Prof. Dr. Gernot Kubin für seine Beschlussfassung herzlich danken. Besonderer Dank gilt unseren Laudatoren, in meinem Fall der Vorsitzenden des Universitätsrats, Frau Dr. Schaupp. Liebe Karin, herzlichen Dank. Wir verstehen diese Ehrung als Verpflichtung, die damit verbundene Wertschätzung wie bei einer Leihe durch größtmögliche Unterstützung im Rahmen unser jeweiligen Möglichkeiten wieder zurückzugeben.

Unseren aufrichtigen Dank möchte ich gerne mit einigen Überlegungen verbinden.

Universitäten haben im zurückliegenden Jahrtausend die Entwicklung Europas, der Aufstieg des Westens und damit der ganzen Welt geprägt durch Erkenntnissuche, durch Wahrheitsfindung, durch Entwicklung nützlichen und helfender Dinge für den Menschen. Dies gilt insbesondere für die industrielle Revolution. Mit der Digitalisierung, der Gestaltung von Cyber-Physic-Systems sind wir dabei nach Sprache, Schrift und Buchdruck in eine nächste Entwicklungsphase eingetreten. Schon in zehn Jahren wird diese alle Lebensbereiche erfasst haben. Dabei kommen den Technischen Universitäten besonders wichtige Aufgaben zu. Diese gehen weit über wissenschaftlich technologische Aufgaben hinaus. Sie umfassen ethische, rechtliche und soziale Aspekte. Angesichts der hohen Komplexität erfordert dies ein großes Maß an Interdisziplinarität.

Diesen Aufgaben wird die derzeitige Ressourcenausstattung nicht annähernd gerecht. Vergleiche mit der Schweiz, Deutschland oder den Niederlanden, Schweden oder Singapur verdeutlichen dies in geradezu dramatischer Weise.

Dementsprechend ungünstig ist das Betreuungsverhältnis. Dies ist mit ein Grund, warum wir in den Rankings so weit dahinter liegen, weil wir überdies ein Drittel prüfungsinaktiver Studenten akzeptieren. Dazu kommt, dass 80 Prozent der Grundlagenforschung an den Universtäten in besonderem Maße an den Technischen Universitäten stattfindet. Wenn nun deren Gesamtbudget bei weitem chronisch zu gering ist, ergibt sich zwingend, dass das daher auch für die Grundlagenforschung zutrifft. Es sei daran erinnert, dass der Nationalrat in einer EntschlieÙung zwei Prozent der Wirtschaftsleistung als Dotierung der Universitäten als notwendig erachtet hat und diese zwei Prozent auch Inhalt des Regierungsprogramms sind. Derzeit fehlen auf dieses Ziel zwei Milliarden. Daher der dringliche Appell an die öffentliche Hand wie an Private, dies rasch zu ändern.

Ohne Geld ka Musi! Aber Geld allein genügt auch nicht. Daher der Appell an die Universitäten, an ihre Studenten wie auch an ihre Absolventen, auch ihrerseits einen gebührenden Beitrag einzubringen. Zugegeben, es ist erstaunlich, was mit den zu geringen Mitteln geleistet wird. Die TU Graz wie auch die beiden anderen in Leoben und Wien sind dafür auch mit ihrer engen Zusammenarbeit vorbildlich.

Dennoch meine ich, dass noch vieles gemacht werden kann und muss, um mit der internationalen Entwicklung mitzuhalten. Dazu gehört: Internationalität, Kooperation, Interdisziplinarität und leistungsbezogene Effizienz aber auch entrepreneurialer Spirit. Die Geehrten werden sich bemühen, die TU Graz dabei bestmöglich zu unterstützen. Für die Erreichung ihrer Ziele wünsche ich Ihnen als Gewerke und Ehrenbergmann im Namen aller den größtmöglichen Erfolg mit einem herzlichen Glück Auf!